

Zug durch die Einöde und Erschrecken der Pilger.

0777

Am 2. Oktober standen wir zwar früh auf, zogen aber erst spät weiter wegen des Fehlens von drei Kamelen. Man glaubte, sie seien gestohlen, aber als man ihren Spuren folgte, fand man sie allein an einem Platz, wo sie weideten. Als die Sonne aufgegangen war, wurden sie zurückgebracht und nachdem die Tiere beladen waren, verließen wir Helim und zogen auf der Staatsstraße durch weites ebenes Gelände hinab zum Ufer des Roten Meeres. Von hinten folgten uns einige mit Kamelen auf der Straße, die von Thor her führt, und wir fürchteten, es seien Räuber, weil sie schnell ritten und uns rasch näherkamen. Als sie aber bei uns angelangt waren, erblickten wir schön geschnittenen Kamele und waren noch mehr in Furcht, da wir es wohl mit Höflingen zu tun hatten. Der Herr dieser Karawane war dick und stattlich ausgestattet. Er drängte sich mit seinem Dromedar mitten unter uns und sprach, nachdem er jeden einzelnen von uns mit bösem Gesicht betrachtet hatte, gereizt zum Kalin: Wie kannst du, der du ein Sarazene bist, es wagen, Franken in Waffen durch das Reich des Sultans zu führen, daß sie wie Krieger auf der königlichen Straße daherziehen? <II, 522> Der Kalin antwortete ihm voller Ehrerbietung: Diese Leute sind Pilger und gekommen, die heiligen Stätten in unseren Ländern zu besuchen, sie wollen niemand beleidigen, niemand zunahe treten und keinem Schaden zufügen. Als sie aber in Gaza oder vielmehr schon in Jerusalem hörten, daß in der Wüste verbrecherische Menschen herumschweiften mit der Absicht, wo sie könnten, das sichere Geleit des Herrn Sultan zu verletzen und Reisende auszuplündern und zu mißhandeln, sogar Vornehme aus Kairo, da erbaten sie sich mit starkem Mut vom Dragoman die Erlaubnis, Waffen zu tragen, damit sie, wenn sie auf solche stießen, die die ihnen durch die Gnade des Herrn Sultan gewährte Freiheit zunichte machen wollten, diese selbst vernichten und niederwerfen könnten. Aus diesem Grund aber kämen sie mit Schwertern am Gurt und mit Bogen bewaffnet daher. Als der Herr diese Antwort vernommen hatte, wandte er sich zu seinen Dienern um und sprach mit heiterem Ausdruck zu ihnen: schaut, diese Franken sind doch mutiger als die Ägypter, besäßen die Mauren, Sarazenen und Mamelucken diese Kühnheit, so wäre die Wüste längst von Räubern und Dieben gesäubert. So war der Mann also völlig zufrieden, er ließ uns durch den Kalin seinen freundlichen Gruß übermitteln und fragte ihn nach unserem Reiseweg, nach unserem Vaterland und unseren übrigen Umständen, wir aber wollten durch den Kalin von ihm wissen, ob Frachtschiffe aus Indien mit Gewürzen angekommen seien und ob diese nach Alexandria transportiert würden. Wir stellten diese Frage darum, weil wir hofften, samt solchen Gewürzen auf alexandrinischen Schiffen nach Italien fahren zu können. Der Mann aber verstand gleich, worum es uns ging, und gab uns ausführlich Antwort. Vor mehreren Tagen seien Indien-Schiffe in Thor angelangt und die Gewürze würden bereits auf Kamelen nach Ägypten bis Kairo gebracht, von dort kämen sie auf dem Nil nach Alexandria ans Große Meer und dort lägen schon Schiffe aus Venedig, die, wenn sie beladen seien, sogleich aufbrechen wollten. Als wir dies hörten, erschrakten wir heftig und große Sorge befiel uns, die Schiffe könnten vor unserer Ankunft in Alexandria abfahren. Wenn aber dies passieren würde, dann müßten wir den Winter in Alexandria verbringen, was uns aufs äußerste zuwider wäre.

0775

0781

0771

0786

0766

0826

0726

0876

0676

0276

Ende

Anfang

Dieser Herr zog uns darauf rasch voraus, wir aber folgten mit unseren Kamelen ziemlich langsam. Aber von dieser Stunde an waren wir voller Unruhe und begannen dem Kalin und den Treibern lästig zu werden, weil wir sie nun im Guten und Bösen ständig antrieben, schneller zu reiten und die Reise zu beschleunigen.